

BADEN GANZ NACH LUST UND WELLENSCHLAG

TEXT HEINZ KAISER
FOTOS ULRICH HOPPE
PRODUKTION HENDRIK SCHOMBURG

Im Bad ist nichts mehr, wie es war: Designer entwickeln neue Ideen für Wanne, Becken und Wellness, Bauherren und Architekten setzen damit kreative Lösungen um. Grund für HÄUSER, mit den schönsten Artefakten der Trendmesse „ish“ aus diesem Frühjahr an den Ursprung unserer Lust am Wasser zurückzukehren – zu Meer und Evolution: Willkommen im neuen Ozeaneum in Stralsund!

Links: Für Axor schuf Patricia Urquiola eine Wanne, deren weich geschwungene, sich nach oben verjüngende Schale aus Mineralguss besteht, hier kombiniert mit der Standarmatur „PuraVida“ von Axor. Daneben lädt die Schale „Leggera“ (Flaminia, mit dazugehöriger Armatur) primär zum Duschen ein – bietet aber auch ausreichend Platz zum Liegen.

Am Hafen in der Stralsunder Altstadt entstand 2008 der Neubau des Deutschen Meeresmuseums mit Aquarium, vor dem vier außergewöhnliche Bade- und Duschwannen für uns Platz fanden: Auf dieser Seite zitiert „Arne“ (Rapsel) den Ohrensessel in Mineralwerkstoff, befüllt vom Schwenkauslauf „090FM“ von Vola (zu kombinieren mit Wandarmatur); davor die Wanne „Cupola“ von Antonio Lupi mit ihrem grazilen „Kragen“, der sich weich aus dem Mineralgusskörper herauswölbt.

DESIGN – UND DIE FISCHER STAUNEN STUMM

Kristalline Formen sind en vogue im Interior Design, so auch beim Becken „Crystalline“ (Alape) und der Mischarmatur „Supernova“ (Dornbracht). Das Stahlemailbecken in Form einer gestutzten Pyramide ist kongenial kombiniert mit der Armatur, die Trapezformen und Quader addiert.

Vor der Panoramasscheibe des größten Aquariums im Ozeaneum, in dem Fischschwärme kreisen, präsentiert sich rechts der Papierhalter mit Bürstengarnitur zum Wandeinbau aus der minimalistischen Serie „Plan Integral“ von Keuco, die mit dem Architekturbüro Ingenhoven entwickelt wurde; im Vordergrund feiert die elektronische Armatur „Latrava“ mit dem Mineralgusswaschbecken Premiere (beides Hansa). Die Armatur reagiert auf einen Sensor und öffnet einen Wasserfall aus doppelreihigen Öffnungen in dem schräg aufragenden Flügel. Mit seiner asymmetrischen Geometrie begleitet das Becken die Armatur perfekt.

KLARE GEOMETRIE BEREICHERT DIE BÄDER

Auftritt in der großen Halle unter Nachbildungen der Wale:

Das Becken „Bowl round“ wirkt wie eine Scheibe mit sanft abfallendem Krater. Die Mulde im Stahlemail von Bette korrespondiert mit dem Halbkreis des Hebelmischers „Naos“ von Bandini. Die Armatur ist flach wie ein Bandstahl und bietet, von vorn gesehen, eine ungewöhnlich schmale Silhouette. Rechts: Der Doppelwaschtisch „Uomo“ mit breiter Schublade und einem streng rechteckigen Mineralgussbecken (Burgbad). Die Hebelmischer „Ono“ stammen von KWC aus der Schweiz.



Schwarz ist zurzeit der Joker im Bad: Das neue Design von Bagno Alessi (Hersteller Laufen), „dOt“, greift den Trend in Matt-Glänzend auf, hier mit Hebelmischer „Thesis“ von Roca. Der Waschplatz aus dem Design-Joint-Venture „PuraVida“ von Duravit und Axor (Armatur) ist für die Wandmontage vorgesehen und kragt über seinem Unterbau elegant aus – ein Entwurf von Phönix Design. Das Aufsatzwaschbecken „Puristic“ aus Carrara-Marmor hat eine umlaufende Abflusssrinne; Hersteller Kohler bietet dazu passend einen Waschtischunterbau sowie eine Auflageplatte aus Lava an, kombinierbar mit einer Wandarmatur.

WAS DAS BAD ZUM TEMPEL MACHT